

## Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b><i>Beate Blechinger, Walther Ch. Zimmerli</i></b> <b>Geleitworte</b>	<b>11</b>
<b><i>Lothar Knopp</i></b> <b>Zauberformel „Mehr Hochschulautonomie“? – mit einem Fokus auf Brandenburg</b>	<b>15</b>
I. Hochschullandschaft im Wandel und Autonomiegedanke	15
II. Gesetzliche Rahmenbedingungen und Gewährleistung der Hochschulautonomie	16
1. Landesgesetze, politische Bekenntnisse und neue Freiheiten	16
2. Der Hang zum „Managementmodell“	19
3. Zum brandenburgischen Weg	21
III. Steuerung der Hochschulautonomie	23
1. Steuerungsbedarf und instrumentelle Steuerung	23
2. Steuerung durch Betroffenenpartizipation und Betroffenenmotivation – am Beispiel Brandenburgs	25
3. Steuerung durch Vermeidung von „Überbürokratisierung“	27
IV. Zusammenfassung und eine „Besinnung nach innen“	28
<b><i>Wolfgang Schröder, Barbara Friedrich</i></b> <b>Das Mittelverteilungsmodell in Brandenburg</b>	<b>31</b>
1. Einleitung	31
2. Das Mittelverteilungsmodell in Brandenburg	34
a.) Die Grundzuweisung	35
b.) Der leistungsbezogene Anreizanteil an Mitteln	36
c.) Die Strukturentwicklungszuweisung auf der Basis von Zielvereinbarungen	37
d.) Die Dämpfung	39
3. Kritik am Mittelverteilungsmodell	40
a.) Allgemeine Kritik	41
b.) Finanzielle Auswirkungen	44
c.) Reaktionen der Hochschulleitungs- bzw. Fakultätsebene	45

d.) Motivationale Effekte	46
e.) Fehlsteuerungseffekte	46
4. Evaluation des Mittelverteilungsmodells	47
5. Fazit	47

***Lothar Knopp***

**W-Besoldung – quo vadis? 49**

I. Die Einführung der W-Besoldung im Zeichen des Reformeifers	49
II. Verfassungsrechtliche Wertungen und erste Rechtsprechung – Urteil des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs	52
III. W-Besoldung nach der Föderalismusreform	54
1. Baden-Württemberg	55
2. Bayern	55
3. Thüringen	56
4. Nordrhein-Westfalen	57
5. Hamburg	57
6. Hessen	57
7. Bremen	58
IV. W-Besoldung – quo vadis?	60

***Franz-Joseph Peine***

**Öffentlich-rechtliche Stiftungshochschulen 61**

I. Neue Träger von Hochschulen als Zeichen des Umbruchs in der „Hochschullandschaft“	61
II. Öffentlich-rechtliche Stiftungen als Träger von Hochschulen – am Beispiel der Europa-Universität Viadrina	64
1. Ausgangspunkt	64
2. Details	66
a. Überblick	66
b. Die neuen Strukturen im Einzelnen	67
aa. Errichtung	67
bb. Stiftungszweck	67
cc. Finanzen	68
dd. Organe und deren Aufgaben	69
(1.) Stiftungsrat	69
(2.) Stiftungsvorstand	70
ee. Die Rechtsstellung der Mitarbeiter	71
(1.) Erstes Modell	71
(2.) Zweites Modell	71
(3.) Drittes Modell	72
(4.) Die gesetzliche Lösung	73

ff. Die Sicherung der Rechtsstellung der Beschäftigten im Falle einer „finanziellen Schieflage“ der Stiftung	74
(1.) Erstes Szenario: Zahlungsverweigerung bei Fortbestand der Stiftung	74
(2.) Zweites Szenario: Zahlungsverweigerung bei Auflösung der Stiftung	76
(3.) Die gesetzliche Lösung	77
gg. Weitere Regelungen	78
III. Vorteile des „Stiftungsmodells“	78

***Gerhard Wiegleb, Sabina Kullick, Benjamin Küchenhoff***  
**Internationalität und Hochschulen** **81**

A. Einleitung	81
B. Internationalität und Hochschulen	83
I. Europäische und internationale Zusammenarbeit	83
1. Der Bologna-Prozess	83
2. Institutionelle wissenschaftliche Zusammenarbeit	89
a.) Verband Europäischer Universitäten (EUA)	89
b.) Hochschulkooperationen	89
aa.) Doppelabschlüsse	90
bb.) Kooperative Studienabschlüsse/ Gemeinsame Studiengänge	91
cc.) Studentenaustauschprogramme	93
c.) Länderübergreifende Universitäten	96
aa.) Internationale Bodenseehochschule (IBH)	97
bb.) Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	97
cc.) Transnationale Universität Limburg	97
3. Europaweite Forschung und europäischer Forschungsraum	98
4. Internationale Zusammenarbeit	100
a.) Humboldt-Stiftung	100
b.) CERN	100
c.) ISS	100
5. Vorteile und Probleme internationaler Zusammenarbeit	101
a.) Vorteile	101
b.) Nachteile	102
c.) Probleme beim Austausch wissenschaftlichen Personals	103
II. Antworten der Wissenschaft auf globale Probleme	104
C. Fazit	107

<b><i>Diana Stypuła</i></b>	
<b>Hochschulpolitik, rechtlicher Rahmen, Autonomiegedanke und Besoldung in Polen</b>	<b>109</b>
I. Gesetzlicher Rahmen	109
II. Gründung, Auflösung und Organisation einer Hochschule	110
1. Gründung und Auflösung	110
2. Satzung	112
3. Strukturen	113
a.) Grundlegende Organisationseinheiten	113
b.) Organarten	114
c.) Zentrale Organe und ihre Befugnisse	114
d.) Organe der grundlegenden Organisationseinheiten	116
e.) Beschlüsse	116
f.) Besetzung der Hochschulorgane	117
III. Hochschulautonomie und staatliche Einflussnahme	119
1. Gewährleistung und Ausgestaltung	119
2. Selbstbestimmungsrechte (beispielhaft)	121
3. Begrenzung der Hochschulautonomie	123
IV. Aufsicht über die Hochschulen	125
V. Besoldung der akademischen Lehrer	127
1. Besoldungsgrundsätze in den öffentlichen Hochschulen	127
2. Besoldungsfreiheit in den nichtöffentlichen Hochschulen	128
3. Problem der Mehrfachbeschäftigung	129
VI. Zusammenfassung und Ausblick	129
<b>Herausgeber- und Autorenverzeichnis</b>	<b>133</b>